

Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

23. Juni 2024 - 4. Sonntag nach Trinitatis



**Predigt:
Jan-Niclas Bertram, Raya Gerhardt
und Alexander Reinfeldt**

**Gottesdienst des Vikariatskurses 2024/25 am
Predigerseminar Wittenberg)**

Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!

„Spread love like confetti“

Gottesdienst des Vikariatskurses 2024/25 am 23.06.2024 in der Schlosskirche Wittenberg

I

Wann wart ihr bei eurer letzten Steinigung? Noch nie? Ich meine, wann habt ihr zum letzten Mal einen Stein erhoben, um ihn auf jemanden zu schleudern?

Manchmal kann ich einfach nur noch mit Steinen schmeißen.

Da hat sich was in mir aufgestaut. All der Frust, all diese Wut. Die müssen raus. Irgendwo hin.

Einfach weg damit. Meistens trifft es irgendwen, selten den Falschen. Irgendjemand trägt halt Schuld. Wer sich nicht an die Gesetze und Normen hält. Wer versagt oder meine Erwartungen nicht erfüllt. Wer mich nervt. Wer gerade so da steht und mir nicht passt.

Sie reizen mich. Ihr Aussehen, ihre Worte, Gedanken und Taten – sie lösen etwas aus in mir.

Legen mir den Stein quasi selbst in meine Hände. Manchmal ist das Leben einfach schwarz und weiß. Ich glaube, das geht jedem so von Zeit zu Zeit.

In der Bibel steht: es gibt eine Zeit fürs Steinewerfen und eine Zeit fürs Steinesammeln. Und es kommt mir vor wie ein Naturgesetz, denn ich bin steinreich. Reich an Begegnungen, reich an

Beziehungen, reich an Eindrücken in dieser Welt, die mich auslaugen, wütend machen, frustrieren, die mich Steine sammeln lassen. Ich trage diese Steine mit mir rum. Sie sind schwer. Ziehen mich herunter und am liebsten will ich sie alle von mir schmeißen. Doch mit keinem meiner Würfe, werden die Steine merklich weniger. Ich spüre den kurzen Rausch, die Erleichterung, wenn der Stein meine Hand verlässt, wenn ich mir endlich einmal Luft gemacht habe.

Doch dann erschrecke ich - sehe die Wunden, die meine Steine schlagen. Enttäuschung. Tränen. Wut schlägt mir entgegen. Los werde ich meine Steine also trotzdem nicht – sie beschweren mich weiterhin. Oder ich stumpfe ab. Und dann treffen mich noch fremde Steine. Reißen ihrerseits Wunden – bleiben stecken und vergrößern meine Last. Der Haufen, der da vor uns liegt. Er wächst. Ich komme da nicht einfach raus – Steine sammeln, Steine werfen.

II

Mein Abend war gelaufen. Ich habe mich wirklich lange schon nicht mehr, wirklich lange schon nicht mehr so beschissen gefühlt. Ich hatte einen Gottesdienst zusammen mit einer Kirchenmusikerin. Mein fünfter Gottesdienst. Ich frisch Vikar. Wir hatten alle wichtigen Details per Mail geklärt. Und da stand ich nun und wartete, und wartete und wartete...uns sie kam nicht. 3min vor dem Gottesdienst kam sie dann endlich eingetrudelt. Ja und kurzfristige Absprachen waren dann einfach nicht mehr möglich. Das merkte man dem Gottesdienst auch an. Es knirschte und hakte irgendwie. Das, was ich sagen wollte und das, was sie gespielt hat, passten nicht zusammen. Wie so zwei Zahnräder, die so gar nicht ineinandergreifen wollen. Ich war sauer. Ich war richtig, richtig wütend. Ich war genervt. Wäre so doch einfach mal pünktlich gewesen, ja?! Dann hätte das einfach nicht passieren müssen.

Nach dem Gottesdienst bekam ich die Breitseite. Sie hat mir Vorhaltungen gemacht. Ich bin zu jung, zu unerfahren. Ich muss noch lernen. Ich war grundsätzlich schuld an dieser Misere. Sie hat einfach ihren Frust an mir abgeladen. Hat ihrem Ärger Luft gemacht. Hat mich runtergemacht, hat mich angegriffen...hat mich mit ihren Steinen beworfen. Aber sie war doch eigentlich zu spät? Ich verstehe es wirklich nicht. Ich hätte sie sehr gern auch mit Steinen beworfen. Solche Dinger hätte ich einfach gerne schmeißen wollen. Mache ich aber nicht, weil ich so nicht erzogen wurde. Ist ja irgendwie auch kein schönes Gefühl, seinen Frust loszuwerden bei anderen. Stattdessen habe ich den Stein in mich runtergeschluckt. Wollte ihn aber eigentlich eher loslassen, so fallen lassen, weglegen. Und das hat eine Zeit lang auch wirklich gut funktioniert. Aber soll ich Ihnen mal etwas verraten? Da, wo dieser Stein lag, da liegen jetzt ganz viele. Richtig, richtig viele und die stehen zwischen uns. Zwischen mir und ihr. Es ist eine Mauer geworden....und die bleibt.

III

Wie werden wir diese Steine los?

Schau den Stein in deine Hand liebevoll an. Was liegt alles in ihm?

Wenn ich diesen Stein reibe, ihn bearbeite, mich an ihm abarbeite, dann wird er immer kleiner.

Und irgendwann ist es nur noch Sand. Die Mauer ist eingebrochen. Und wenn ich etwas Farbe, etwas Liebe in diesen Sand streue...(pust) dann haben wir Konfetti!

Wenn die Mauern weg sind, dann können wir zusammen feiern.

Wir würden tatsächlich das bearbeiten, was uns belastet. Weil es uns frei macht. Und daraus könnte Glitzer für unser Leben werden. Ich wäre befreit von den ganzen Steinen, die ich mit mir herumschleppe. Die sind oft ganz schön schwer.

Dann würden wir keine Angst mehr haben Fehler zu machen. Nein, denn das größte Risiko wäre es, dass wir gefeiert werden, weil wir etwas ausprobiert haben, weil wir uns etwas getraut haben.

Wir würden mehr zuhören.

Ich darf Ihnen allen ein Lächeln schenken.

Wir würden unseren Ärger in Liebe verwandeln. Und diese Liebe verteilen. Da singt ein Kind während des Gebets. Wie schön, dass wir hier zusammen sein können!

Wenn wir Liebe wie Konfetti streuen, dann feiern wir unser Sein. Unsere Beziehungen zueinander, unser Verschieden-sein, unser so-sein. Konfetti ist hartnäckig! Es rutscht in jede Ritze, lässt sich echt schwer wegputzen und findet sich häufig noch Jahre nach der Party wieder. Wäre das nicht großartig, wenn wir Liebe so verschenken würden?